



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Uble Folgen der eytlen Tüntzen/ und andern unehrbahren
Kurtzweilen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

meynen Glücks; indem das Thürelein zu fällt / welches sie nit in Obacht genommen: alsdenn findet sie ihren Kerker / wo sie vermeynt hat ein Lust Haus zu haben. Sage man ihr hernach / sie solle essen / und ihr laßfen wol seyn: ja wol essen / sie ist voller Angst und Sorg umb ihr Freyheit / die sie nirgends findet. Sie laufft hin und her / und sucht einen Ausgang; sie probiert es hin und wider / ob sie nirgends durchschließen könne; aber alles umsonst. Sie muß darinnen bleiben / bis man aufmachet / und alsdann findet sie gemeinlich ihren Tod. O einen lebhaften Abriß der Gefahren dieser Welt! O Christen Mensch! wo gehst du hin? Du sagest: zu diesem Spaziergang / zu dieser Gesellschaft / in diesen Garten. Weißt du aber nit / daß dir dort ein betrüglische Fallen von dem Teuffel zugerichtet ist? Ein zierlich geschmucktes Weib was ist es anders / als ein Fall / in welche die Unverständige und Schwache hinein gehen / und darinnen gefangen werden? Frage den starcken Samson / den heiligen David / und den weisen Salomon / ob sie nicht gefallen seyen. Es ist nur gar zu wahr: der süße Geruch der Gelegenheit hat sie gereizt / und verführt. Gib jetzt Antwort einem heiligen Hieronymo / der dich fraget / ob du stärker sehest als Samson / heiliger als David / und weiser als der Salomon? Gib Antwort auch dem heiligen Chryostomo / der

dich fraget / ob du etwan von Stein und Eisen seyst / und kein Gefahr habest bey dem Feuer dich zu verbrennen? Nunquid lapideus es / aut ferreus? Igni conjungeris & non ardebis. Gib ihm Antwort / ob du dir gestrauest mit unbeschädigten Füßen auf glühenden Kohlen zu gehen? Ambulabit quis super prunas / & pedes non comburentur? Lasse da antworten dein eigne Erfahrungheit / die Sünden / die du bey dergleichen Gelegenheiten begangen. Siehest du da die Maufffallen des Teuffels? Siehest du die Gefahren bey solchen Kurzweilen? Siehest du / was dir / wie der Maus / daraus erfolget / die Gefangenschaft / die Gewissens Angst / Unruhe des Herzens / Verlust Haab und Guts / wie auch des guten Nahmens / und der Gnad Gottes / und alle Augenblick die Erwartung des ewigen Todes? wer wird zu verantworten haben so grossen Schaden? du selbst / der du dich freywillig in solche Gefahr hast eingelassen; aber noch vilmehr das Weib / welches sich zu einem Gern / zu einem Strick und Fallen des Teuffels gemacht hat / die Seelen zu fangen. Dife wird Rechenſchaft geben müssen von der Gefahr / in die sie sich selbst gesetzt hat / und von dem Saamen des Verderbens den sie ausgesät hat. De carnis meret corruptionem . quia femina . vit corruptionem.

s. Chryf. Hom. 1. in Psal. 70.

s. Hieron. Epist. 2. ad Nepot.

Der dritte Absatz.

Uble Folgen der eytlen Tänzgen / und anderer unehrbahren Kurzweilen.

II. Wann solche Gefahren seynd bey den Zusammenkunfften / wo es noch ehrlich zugehet / was ist zu halten von den Tänzgen und eytlem musciren / so nit nur in den Pallästen grosser Herren / sondern auch in geringeren Häusern und Pläzen angestellt werden? Last sehen wer ist derjenige / fragt der H. Ephrem / der dergleichen Eitelkeit die Christen gelehrt hat? Quis talia Christianos edocuit? Das hat gewislich weder der heilige Petrus noch der heilige Joannes / noch einiger anderer Heiliger / sondern der Teuffel gethan: der ein Feind der menschlichen Seelen ist: Non Petrus / non Joannes / non alius Divino lumine afflatus / verum ille Draco antiquus / suis voluminibus edocuit. Das hat der Teuffel selbst bekennet einem Geistlichen / der ein Verlangen gehabt zu wissen / was Gott dem Herrn am meisten mißfalle unter denjenigen Eitelkeiten / die zur Sünd anreizen? wie in dem Buch von den siben Gaaben erzehlet wird. Dar nun dem Gebett oblag / sahe er einen / und nach ihm vil andere in die Kirchen hinein springen / und in derselben herum tanzgen. In dem ersten Tanz schlugen sie mit ihren Füßen an die Füß Christi des Gerechtigten: in dem anderen Tanz schlugen sie mit ihren Armen auff die

Armb des Gerechtigten: in dem dritten Gang rissen sie ihm die Cron von dem Kopff / und traten darauf. Bey ferneren herumtanzgen haben sie sein Leyden verspottet / ihn angespottet sein Seythen eröffnet / und ihn gelästeret. Der Grilliche entsetzte und erzürnete sich darüber; Er stunde auff / und wolte diese Gottlosigkeit bestraffen. Aber derjenige / der den Reyen geführt / hat ihn inngehalten / und zu ihm gesagt: weil du verlangt hast zu wissen / was Gott sonderbare mißfalle / und was zu Sünden reizet: so bin ich der Fürst der Finsternuß / als der Tanzmeister / und Reyhen / Führer auß Gottes Befelch daherkommen / dir zu offenbahren / was du zu wissen begehrt hast. So wisse dann / daß bey dem tanzgen von den Christen dasjenige wider Christum begangen wird / was du da gesehen hast: indem sie mit ihren Füßten herum hupfen und springen / verwunden sie die Füß Christi: indem sie einander bey bloßen Händen und Armen ergreifen / verwunden sie die Armb Christi an dem Creuz: indem sie also herum fahren in dem Kreys / verspotten sie die Cron seines Hauptes; mit dem musciren verlachen sie seine Schmerzen und seine Zähne: mit dem frechen Aufzug verspotten sie sein Angesicht; mit ihrem eytlen Frohlocken

s. Ephrem. apud Marchan. Hort post l. 3. tr. 3.

Nicolaus Dincles l. de 7. Donis

Speculum Magnum verbo Chorea exempl. 9.

Christl. Wecker. l. Theil.

RIII

dünert

öffnen sie ihm die Seiten/ wie mit einer Lanzen; und durch unehrbahres Berühren lästern sie ihn. Also verächtlich wird Christus von den Christen bey dem Tanzen gehalten? und ich gebrauche mich darbey aller meiner Waffen/ ihnen zu schaden.

12.

Sehet ihr da/ wie der Teuffel selbst bekennet/ daß er der Urheber und Lehrmeister des tanzens seye / damit Christus dadurch entanehret werde? Höret nun weiters: Der H. Augustinus sagt / der Tanz seye ein Kreß / in dessen Mittelpunct der Teuffel: Chorea est quidam circulus; cujus centrum est diabolus. Dort schleiffet er seine Pfeil auf die Seelen ab / und verwundet nit nur die jennige / so tanzen / sondern auch die Zuschauende. Dort hat er so vil Schwerdter als vil Weibsbilder mit leichtfertigem Aufzug darbey erscheinen. Er hauet darein mit disen blossen Degen / die weil sie nit bedeckt seynd / wie es die Ehrbarkeit erfordert: es seynd auch dise Degen zum schneiden scharff gewest / dieweil sie sich mit sonderem Fleiß zum Tanz schmücken und jieren: das Tanzen selbst ist wie ein umblauffender Schleiffstein / an dem dise Schwerdter sich wehen / damit sie desto tieffer eingeben / und die Seelen verletzen. Dise Weibsbilder / sagt der heilige Antoninus, seynd jene vergiffte Heuschrecken / welche der heilige Joannes gesehen hat aus dem Abgrund der Höllen heraus kommen auf die Erden in einen dicken Rauch von dem Feuer der Unlauterkeit: De fumo putei exierunt locustae in terram. Sie seynd Heuschrecken / dieweil sie ohne König / und ohne Vernunft herum huffen: sie seynd Heuschrecken / dieweil ihre eytle Begierden unerfättlich seynd: sie seynd schädliche Heuschrecken / dieweil sie mit ihren Verreizungen verderben die schöne Erndt der Christlichen Kirchen / welche in guten Fürsaken bestehet / wie der H. Antoninus sagt: Vanitate tripudiorum viriditatem boni propositi, quod est in hominibus, auferunt, in lasciviam inclinantes. Dise seynd es / sagt der H. Basilus, die den Luftt vergiffen mit ihrem Gesang / und die Erden verunreinigen mit ihrem tanzen. Aërem meretricem cantibus, terram verò pedibus lascivè saltando contaminaverunt. Heißt das nit das Verderben aussäen? Höret jetzt / was für Früchten aus diesem Saamen erwachsen. Was kan folgen / sagt Petrarca, aus solcher Frechheit der Händen / der Augen / der Füßen / und von den Stimmen der singenden Sirenen? das seynd ja solche Kriegs Heer der Heuschrecken / die alles verwüsten / die aus dem Herken die Forcht und Beschämigkeit vertreiben: Hæc sunt, quæ timorem, ac pudorem pellunt. Es seynd lauter Anreizungen zur Unkeuschheit. Hi sunt libidinum stimuli. Da wird der Zaum verhängt zu allem Muthwillen: Hæc laxamenta licentia. Wer sihet nit / sagt der H. Ambrosius, was Schaden der Jugend entsethet / die solcher Eytelkeit zuschauet? Dedeo ludibrio spectat

S. August. apud Pel. hant. serm. 46. Dom. Quinquag.

S. Antonin. 2. p. tit. 6. c. 6. s. 2.

S. Basilus serm. de ebriet. & luxur.

Petrarch. Dial. 24. de Chorea.

corona Adolecentium, & sic miltariae...
trum. Wie vil unwillig...
böse Begierden werden dadurch...
wer kan daran zweiffeln?
Frage man das...
es kommen / daß sie in die...
len / und einguldenes...
durch...
tausend von dem...
Woher ist es kommen / als von dem...
Vidit vitulum, & Choros...
das Kalb und die...
Tänzen werden die...
her ist es kommen / daß...
Joannes dem...
lassen? Woher / sagt der...
von dem leichtfertigen...
Herodiadis? Saltavit...
dio, & placuit Herodi...
seren Tänzen muß die...
Kopff verliehren: von...
Nahmen hat: da ver...
eines halben Königreichs / mit...
solches der...
des ganzen...
den Vollust: wie oft...
man die schuldige...
den Priestern...
wann sie es...
abmahnen wollen. Also...
Vincentius Bellovacensis...
Christ Nacht zu Colbruct in...
nem Priester / Roberus...
da er in der Kirch den...
dere aber nahe darbey...
botte / darvon...
Ermahnung verachtet /...
gehrt / daß sie zur...
tanzen müsten. Ein...
essen / ohne schlafen /...
auffhörlich fortgefahren /...
fürüber war; worauf die...
gestorben. Wie oft haben...
kein Obficht weder auf...
Christum den Herrn selbst?...
an den jennigen zu...
von welchen Naucerus...
das Hochwürdige Gut...
einer Bruct / auf...
Verfohnen beyderley...
begrieffen waren /...
noch einige...
heiligsten Sacrament /...
strafft / daß die Bruct...
und die Leuth / so...
im Wasser ertruncken.
aus dem tanzen erfolgt?
Was soll ich jetzt...
ungebühlichen...
die der Teuffel...
schlehen Orten /...
Städten / und...
führt hat?
für ein...
einem / der gewinnt / das...

was er ſonſten auſſer des Spiehls Ehren hal-
ber nit hätte thun / noch begehren dürfen.
Ein Spiehl / bey welchem / wie Petrarca
ſagt / ein junge Tochter dasjenige lehret / ſo
vil beſſer wäre / wann ſie es nit wuſte : Ibi
infelix virguncula didicit, quod melius igno-
raſſet. Ein Spiehl/ wo oft ernſthafte Ma-
tronen in Gefahr kommen / an ihrer Ehr
Schaden zu leyden. Saep̄ ibi Matrōna ſer-
vatum diu decus perdidit. Ein Spiehl/
welches tauſenderley Ungebühr zu verurſach-
en pfleget. Ein Spiehl / bey welchem / wie
Pelbarcus erzehlet ein frommer Diener Göt-
tes gegeben hat zweyen Teuffel zwifchen einer
Manns- und Weibs-Perſohn / wie ſie unter
ihnen das Feuer unzimlicher Begierlichkeit/
wie die brinnende Kohlen mit dem Blaß-
balg / entzündet haben. Ein Spiehl/ wo ihr
ſelbſt beſſer wiſſet / was für allerhand Leicht-
fertigkeiten verübet werden/ mit Küſſen/ Um-
fangen / und anderer Ungebühr. O was
iſt das? ſoll das ein Spiehl/ oder Kurzweil
genannt werden bey Chriſten / und Kinderen
Gottes / die da begehren ſelig zu werden/
was doch vielmehr ein offentliche Schuhl der
Unjuht iſt? O ihr Pri-ſter / und Seels-
Sorger! iſt ein ſolche ſchändliche Rauben zu
leyden bey den Schaaſen Chriſti? was für
ein Rechenſchaft werdet ihr darumb zu geben
haben? Gedencket an das Göttliche Gericht/
welches über den Biſchoff von Bergamo er-
gangen in der heimlichen Offenbahrung; zu
welchem Chriſtus geſagt / wiewohl er ſeinen
Glauben und gute Werck erkenne / ſo wolle
er dennoch Rechenſchaft von ihm haben/
warumben er gedulde / daß etliche aus den
Seinigen die Lehr des Balaams hielten : Ha-
beo adverſus te pauca, quia habes ibi tenen-
tes doctrinam Balaam. Was iſt das für ein
Lehr geweſt? Das wird gleich angezeigt mit
difen Worten: Qui docebat Balaac mittere
ſcandalum coram Filiis Iſrael. Welcher
den Balaac lehete Uergernuß anzurichten bey
den Kindern Iſrael / umb ſie in Sün-
den zu bringen. Wie iſt das geſchehen? der
König Balaac fürchtete ſich vor den Iſraeli-
ten / wider die er Krieg geführt / dieweil er
geſehen / daß ſie in Gunſt und Gnaden wä-
ren bey dem wahren Gott / den ſie ehreten.
Es hat ihn derowegen der Balaac gerathen/
er ſolte unzüchtige Weiber unter ſie ſchicken/
die ſie mit ihrer Geſtalt / mit Tänzgen / Sin-
gen / und anderen Kurzweilen verführen ſol-
ten / daß ſie mit ihnen Hurerey / und Abgöt-
terey treiben / wie dann auch erfolget. Wie?
leydet der Biſchoff zu Pergamo dergleichen
Spiehl auch bey den Seinigen? ſo wird ihn
gewiß ſein eigne Tugend nit ſelig machen /
dieweil er ſo groſſe Uergernuß zuläſſet. Ha-
beo adverſus te pauca. Dies Gericht ſollen
die Seel- Sorger vor Augen haben / weil ih-
nen obliget / Fleiß anzuwenden / daß Gott
nit beleidiget werde: ſie ſollen gedenden / daß
ſie werden Rechenſchaft geben müſſen von
den ſchädlichen Folgen / die aus dem Tan-
Chriſtl. Wecker. I. Theil.

gen und andern leichtfertigen Spiehlen ent-
ſtehen.

Dies ſollen auch die Hauß- Väter be-
trachten / welche oftermahl ihren Weibern/
und Töchtern nit allein dergleichen Spiehl
und Tänzgen zulaffen / ſondern diſelbige wol
gar darzu abrichten. O grausame Väter!
vermiſchet ihr also das Waſſer mit der Erden?
was kan anders als ein Roth daraus werden?
Gebt Rechenſchaft von diſem Roth / und von
allen / die darein fallen / und darinn ſtecken blei-
ben. Horet ihr / und richtet ihr die Töchter
ab zum tanzen? was iſt das anders / als
Del zugieſſen in das Feuer / damit es ſtärcker
brinne? Quasi ſectucas unguent, ut melius
ardeant, wie der Lugdanenſiſche Lehrer ſagt.
Wie iſt es doch möglich / daß ihr die Ehr
und die Seel eurer Töchter also vergeſſet?
Wie werdet ihr das verantworten bey dem
Göttlichen Richter? ihr werdet villeicht ſa-
gen / es ſeye geſchehen / damit die Tochter
durch diſes Mittel deſto ehender zu einem He-
yrath kommen möchte. Aber wie oft werden
die Töchter aus Hoffnung eines Heyraths
ſchändlich verführt / und zum Fall gebracht?
Ammon der Königl. Prinz / und Sohn
des Davids / kan hiervon Zeugnuß geben.
Er iſt von heſtiger Lieb gegen der Thamar,
ſeiner Schweſter / krank worden. Dieweil
ſie ein Jungfrau war / gedunckt ihn / er wer-
de ſchwerlich etwas Unehrl. von ihr er-
langen / wie die Schrift ſagt: Quia cum
eſſet Virgo, difficile ei videbatur, ut quidpiam
inhonesti ageret cum illa. Es iſt aber dan-
noch bald darzu kommen / daß er die Thamar
geſchwächt hat: Prævalens viribus oppreſſit
eam. Wie hat er das zu wegen gebracht?
villeicht durch den jenigen Rath / den ihm der
Jonadab gegeben? Der heilige Eert zeigt
noch ein mehrers an. Als er von der Thamar
begehrt / ſie ſolte ihm willfahren in ſeinem un-
zimlichen Anſinnen / riehe ſie ihm / er ſolte
ſie bey dem Vatter zur Ehe begehren: Loque-
re ad Regem, & non negabit me tibi. Auf
diſes iſt es bald von den Worten zu dem
Werck / und von dem Bitten zur Gewalts-
thätigkeit kommen. Anfangs war die Ver-
ſchwehruß wegen der Jungfraulichkeit:
nachdem ſie aber angefangen hat zu ſprechen
von dem heyrathen / iſt er ihrer bald Meifter
worden: Prævalens viribus oppreſſit eam.
O wie vil ſchändliche Thaten werden verübet
wegen Hoffnung eines Heyraths / und künſt-
licher Ehe? Ihr Väter habt Rechenſchaft
hierumb zu geben.

Wie wollen ſehen / daß ſie in ihrer Hoff-
nung nit betrogen werden / wie doch vilfältig
geſchiehet: was wird das aber für ein Ehe
werden / die durch die Sünd vermittelt wird;
wie vil Heyrath werden geſtiftet aus Gele-
genheit dergleichen Tänzgen und Spiehlen/
zum Spott und größem Verdruß und Leyd-
meſen der Elteren / aber auch zu gerechter ihrer
Straff / weil ſie ſo wenig Sorg gehabt
auf ihre Töchtern? Deſſen finden wir
Klff 2 ein

15.

Perald.
Tract. de
luxur. c. 3.

a. Reg. 13.

Apo. 2.

Num. 25.

16.

ein Exempel in dem Buch der Richter. Nachdem die Junfft Benjamin fast ganz ver- tilgt worden / bis auf sechshundert Mann/ haben die andere Junfften sich verschwohren/ sie wollen den übergebliebenen keine aus ihren Töchtern zur Ehe geben. Vier hundert aus den übergebliebenen hatten ihre Weiber: die übrige zweyhundert haben bey den Inwohn- neren der Stadt Silo angehalten umb ihre Töchter zu der Ehe. Dise wolten es nit thun / eintweder wegen des gethanen Schwuhrs/ oder anderer Ursachen halber. Was thaten die Benjamiter? Sie haben aus Einrathen der anderen dieses kühne Mittel ergriffen / zu ihrem Zweck zu gelangen: Sie haben den Tag erwarthet / an welchem die Töchter von Silo pflegten zu einem Tanz aus der Stadt heraus zu kommen; wie nun dieses geschehen/ und die Töchter an dem jährlichen Fest ihren Tanz auff der Stadt gehalten / da seynd die Benjamiten aus den nächsten Wein- bergen / in denen sie verborgen gelegen / herfür kommen / und hat ein jeder von den Tanzenden eine mit Gewalt hinweg geführt / und zum Weib genommen: Juxta numerum suum rapuerunt sibi de his, quae docebant choros, uxores singulas. Was ist das für ein verwegene That? was werden ihre Elteren darzu sagen? Gedencen die Ben- jamiter nit / was dise gewalthätige Entfüh- rung ihrer Töchter für ein Betrübnuß / und für einen Zorn bey ihnen verursachen werde? Sie haben es wohl gedacht / und vorgesehen/

aber nichts darnach gfragt: die Elteren seyten es haben. Es hat geschiffen: es ist recht geschehen; ihr seyd lieber schuldig als A vestra parte peccatum est: Es ist von eurer Seiten gefähle worden. In welchem thaten / daß sie ihre Töchter den Benjami- tan nit zur Ehe geben auf ihr Verlangen? Es kan nicht seyn: dann über den gethanen Schwuhr / waren sie ohne dem nit zu thun / ihre Töchter ihnen zu verheirathen. Was haben sie dann gesündigt? Hier / was ist phus der Jüdische Geschichts Schreiber? Ihre Schuld war dise / daß / nachdem sie ihren ihre Töchtern abgeschlagen / sie nit dieselbige zum Tanz herausgehen lassen. Haben sich dise hernach verheirathen mit- ren Willen / und zu ihrem großen Bed- seynd sie selbst daran schuldig gewil / weil sie ihre Töchter zum Tanz gehen lassen / sie nit besser bewahrt haben: hier ist esse (seynd die Wort Josephi) castitatem diligenter custodierint. O ihr Eltern für ein schwäre Verantworung werdet euch! Euch werden jugendliche Sünden eurer Töchtern / und die Sünden / von welchen sie verführt werden / auch alles Unheil / so daraus entsteht / noch ferner entstehen wird / denn in solchem Verderben Anlaß gegeben. tet corruptionem, quia tenuit vit corruptionem.

Jud. 21.

Der vierdte Absatz.

Rechenschaft wegen der üblen Folgen / die aus unehrbähren Schau- spihlen oder Comödien entstehen.

17. **E**s ist kein Zweifel / daß die Miß- bräuch / von denen bisher gehandelt worden / nemblich die gefährliche Zusammenkunfft beyderley Geschlechts / die Tanz / und Spihl / sehr schädlich seyen / weis- len vil Übels daraus entstehet? aber noch vil schädlicher seynd die unehrbare Schauspihl / und Comödien von unreinen Liebs-Handlen. Ich sag die unehrbare Schauspihl; dann wann in einem Schauspihl etwas eheliches vorgestellt wird; wann nichts darbey geredt / noch gehandelt wird / als was außerbäulich / oder doch nit ärgerlich ist / so ist es nit unzu- lässig / dergleichen Comödien zu halten / und zu sehen / nach Gelegenheit der Zeit / des Orths / der Persohnen / und anderer Um- ständen / die darbey zu beobachten / wie der heilige Thomas lehret. Von disen rede ich da nicht / sondern von den ersten ärgerlichen Schauspihlen: will auch nit disputieren / was in diser Sach ein tödeliche / oder ein lässliche Sünd seye; sondern allein anzeigen / was Übels daraus entstehe / und was man Gott für eine Rechenschaft davon zu geben. So ist dann erstlich für ungewisheit zu halten / was der heilige Cyprianus sagt / daß der Ur-

höber und Erfinder dergleichen Schau- von unkeuschen Liebs- Sünden der heil- seye: Inuentio demoniorum, diabolus in- flex. Tertullianus sagt; sie seyen nit Arbeit und Geschäft; und weder ein Tempel der Venus / und ein An- den der Unkeuschheit: Sacramentum impudicitiae Consistorium. Der heilige Cyprianus nennet sie ein Schül aller Schand und Unlauterkeit: Schola turpitudinis lasciviae: Und dergleichen der heilige Isidorus: Fornicationis Gymnasium, im- perantiae Schola, turpitudinis exhortatio, honestatis exemplar. Salvanus sagt / daß die anderen sündhafften Unordnungen des Theat- nur etwan einen Theil an dem Unheil nehme / als die böse Begierden des Theat- unreine Gestalten die Augen / die unkeuschen Wort das Gehör; daß also / wann der Theil leydet / die andere noch frey bleiben. Aber bey den ungebührligen Schau- werden die Augen / die Ohren / und das Herz zugleich vergiffet: In theatris vero nihil ho- rum reatu vacat. Damit das Herz von dem bösen Begierden; die Ohren von dem / was sie hören; und die Augen von

§. Thom. 2. 2. q. 168. a. 2. & 3.